



LexisNexis Whitepaper

Digitalisierung der Rechtsbranche

Teil I von II

Inhaltsverzeichnis

Umfrage (Teil 1): Würden ÖsterreicherInnen automatisierte Rechtsberatung nutzen?	4
Legal Tech: The Big Picture – Überblick und Prognosen	6
Drei Entwicklungen im Überblick	6
Prognose: Rechtliche Beratung als Billigware?	7
Acht Legal Tech Bereiche im Realitycheck	8
#1 „Roboter-Anwälte“	9
#2 Intelligente Rechtsrecherche	11
#3 Big Data Analytics	13
#4 Dokumenten-Analyse	14
#5 Automatisierter Rechtsbeistand	15
#6 Dokumenten-Erstellung	17
#7 Neuartige Vertriebskonzepte	19
#8 Neue Abrechnungskonzepte	21
Fazit: Kanzleien mit 1-3 Partnern unter Zugzwang	22
Vorschau	23
Impressum	24



Liebe Leserin, lieber Leser,

das Ziel dieses Reports ist ein umfassender Überblick über technologische Trends und Zukunftsentwicklungen der Rechtsbranche. Die getroffenen Prognosen und Schlussfolgerungen sind weniger der Weisheit letzter Schluss als eine Momentaufnahme einer Rechtsbranche, die sich im Aufbruch befindet. Dort, wo die zukünftige Entwicklung unklar erscheint, hoffen wir die richtigen Fragen aufzuwerfen.

Für den zweiten Teil dieses Reports, der im Herbst erscheinen wird, erheben wir weitere Umfrageergebnisse und gehen auf die Automatisierungskonzepte bei Judikative und Behörden ein.

Eines steht fest: Wer proaktiv handelt, wird am meisten von der Zukunft profitieren. Wir von LexisNexis glauben, dass wir – Informationsdienstleister, Juristen und Behörden – an einem Strang ziehen müssen, um eine verantwortungsvolle Digitalisierung mitzugestalten und einen qualitativ hochwertigen Zugang zum Recht zu sichern. Dieser Report ist ein Beitrag und der Beginn eines gemeinsamen Weges mit der Rechtsbranche: Wir wollen Legal Technology zu einem österreichischen Erfolgsprojekt machen.

Alberto Sanz de Lama
Geschäftsführer

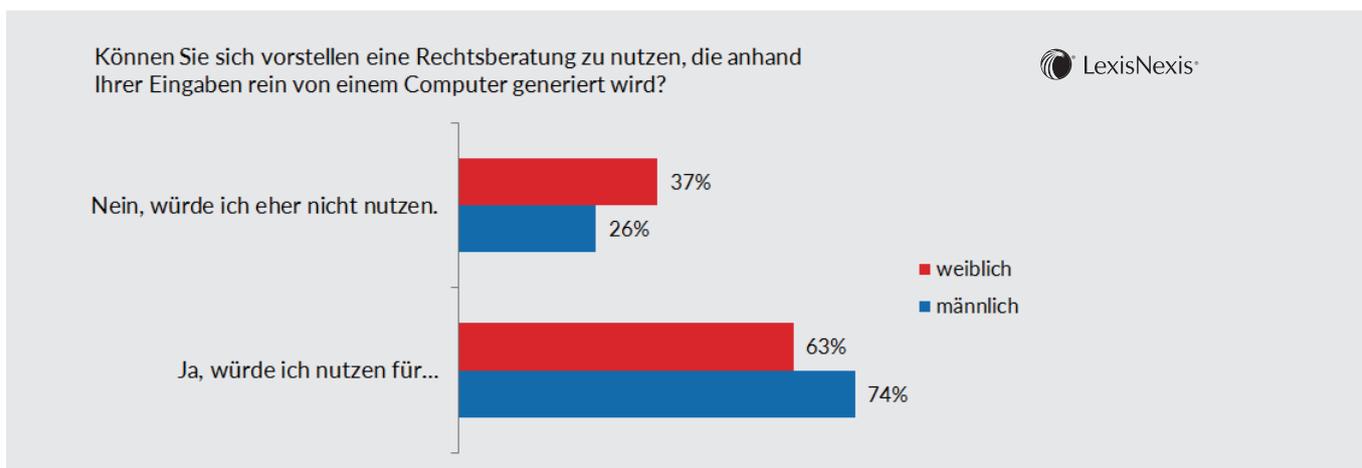
Ausgangspunkt dieses Whitepapers ist eine Umfrage, mit der wir die Einstellung der Bevölkerung zu Legal Tech erfassen. Im nächsten Schritt beschreiben wir Zukunftsvisionen, bevor wir die aktuellen Entwicklungen im Detail beleuchten und einem Realitycheck unterziehen. Zuletzt folgt eine Zusammenfassung mit einem Ausblick für die österreichische Rechtsbranche.

Die LexisNexis Digitalisierungsumfrage 2017 (Teil 1): Würden ÖsterreicherInnen automatisierte Rechtsberatung nutzen?

Was ist dran am Hype um die digitalisierte Rechtsbranche? LexisNexis hat mit der Online MarktforschungsgmbH im April 2017 eine Umfrage unter 500 Österreichern und Österreicherinnen zu diesem Thema durchgeführt. Die Stichprobe ist repräsentativ nach Geschlecht, Alter, Schulbildung und Bundesland.

In einem ersten Schritt wollten wir herauszufinden, inwiefern eine computergenerierte Rechtsberatung von der Bevölkerung – den potenziellen Mandanten und Mandantinnen – angenommen wird.

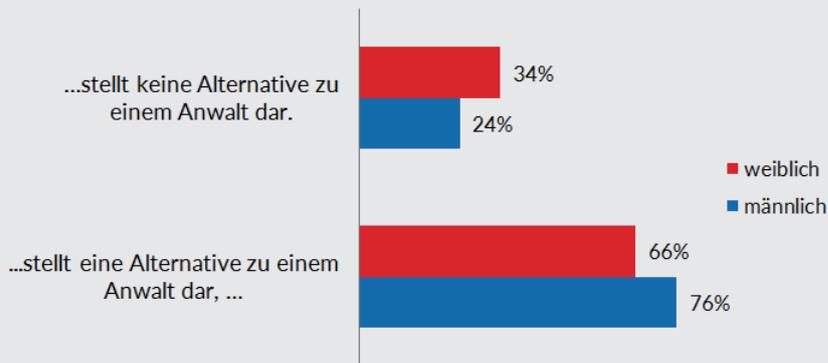
Die Mehrheit (68%) kann sich vorstellen, eine automatisierte Rechtsberatung zu nutzen, die anhand ihrer Eingaben rein von einem Computer generiert wird.



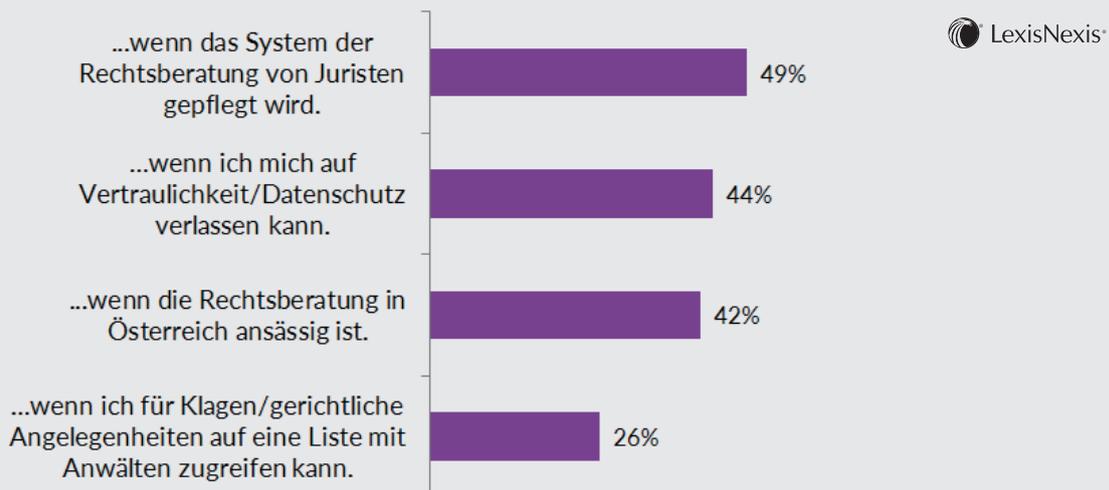
Bei dieser Fragestellung wurden verschiedene Anwendungsgebiete abgefragt (Mehrfachnennungen waren möglich):

- Immerhin 6% würden ein entsprechendes Service nutzen, um sich selbst vor Gericht zu vertreten. Das gaben doppelt so viele Männer (8%) wie Frauen (4%) an.
- Jede(r) Fünfte würde damit eigenständig außergerichtliche Angelegenheiten regeln und dabei auf anwaltliche Unterstützung verzichten. Auch hier zeigen sich Männer (24%) weitaus motivierter als Frauen (19%).
- Die Hälfte aller Befragten würde dieses Service als „Erstgespräch“ und/oder Vorabinformation nutzen. Wobei Befragte mit Matura (62%) eine automatisierte Rechtsberatung eher nutzen würden als Befragte ohne Matura (49%).
- Vermehrte Ablehnung zeigt sich bei Singles und (Groß-)Familien: 1 Person (33%), 2 Personen (24%), 3 Personen (26%), 4+ Personenhaushalte (45%). Alter oder Einkommen scheinen keinen Einfluss zu haben, wohl aber wieder das Geschlecht: 37% der befragten Frauen, aber nur 26% der befragten Männer gaben an, dass sie ein dementsprechendes Angebot eher nicht nutzen würden.

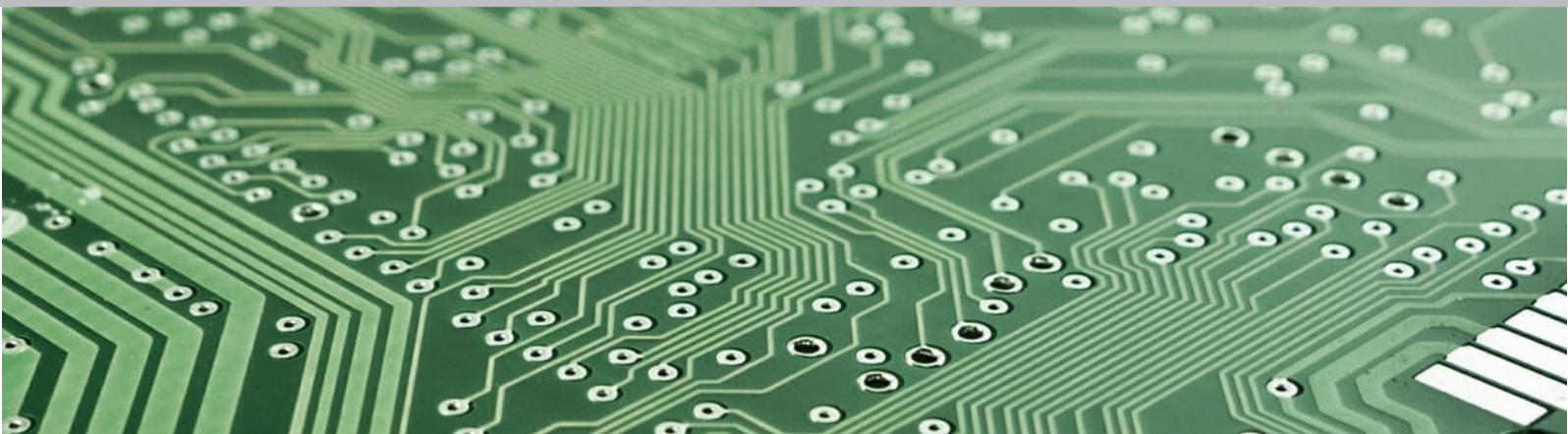
Computergenerierte Rechtsberatung...



Kann computergenerierte Rechtsberatung **eine Alternative zum Anwalt** darstellen? **In der Gesamtheit ist für nicht einmal ein Drittel der Anwalt unersetzbar** – tendenziell eher für Frauen (34%) als für Männer (24%). Die Mehrheit kann sich hingegen computergenerierte Rechtsberatung als Alternative zum Anwalt vorstellen - wenn gewisse Voraussetzungen zutreffen (Mehrfachnennungen waren möglich):



Mit einer zweiten Umfrage richtet sich LexisNexis an die Bevölkerung, um zu erfahren, welche computergenerierten juristischen Dienstleistungen am meisten nachgefragt werden. Die Ergebnisse dazu finden Sie im zweiten Teil dieses Whitepapers im Herbst unter <http://lexis.at/Whitepaper17>.



Legal Tech: The Big Picture – Überblick und Prognosen

Legal Technology, auch bekannt als Legal Tech, umfasst Online-Dienste und Computerprogramme, die juristische Abläufe unterstützen oder gänzlich automatisiert durchführen. Das Ziel ist meist, effizientere Alternativen zu einzelnen Arbeitsabläufen oder ganzen Rechtsdienstleistungen zu schaffen. *Richard Susskind*, Professor an der University of Oxford, ist einer der bekanntesten Kommentatoren zu Legal Tech. Spätestens seit seinem Buch „Tomorrow’s Lawyers: An Introduction to Your Future“¹ wird über eine radikale Veränderung der Anwaltsbranche gesprochen. Folgend eine Übersicht über den Stand der Diskussion.

Drei Entwicklungen im Überblick

Drei Entwicklungen lassen sich aktuell beobachten:

1) Effizienz und Preisdruck durch Mandanten

Klienten fordern erstens hochwertige Rechtsberatung zu immer geringeren Kosten.² Automatisierung und Digitalisierung werden als Potenzial für Effizienzsteigerungen gesehen. Andererseits wird erwartet, dass die Zahlungsbereitschaft abnehmen wird für Leistungen, die als automatisierbar gelten.

Zweitens wird für Klienten Kalkulationssicherheit immer wichtiger. Dies begünstigt Leistungen, die als Pauschalleistung, Massenware oder systematisiert erbracht werden – im Gegensatz zur Verrechnung als Stundenleistung.

2) Effizienz-Potential durch Technologie-Fortschritt

Der pausenlose Fortschritt der Technologie, insbesondere „Big Data“, Such-Technologie und künstliche Intelligenz, wird als Automatisierungstreiber und Potenzial für Effizienzsteigerungen gesehen.

Prof. *McGinnis* (Northwestern University Pritzker School of Law) und Prof. *Pearce* (Fordham University, New York City) untersuchten die Auswirkungen von Legal Tech in den USA, und glauben, dass technischer Fortschritt in zwei Stufen Einzug halten wird:

Als erster Schritt wird in den nächsten 10 bis 15 Jahren semantische Suche so weit perfektioniert, dass Rechtsrecherche nicht anhand von Suchbegriffen, sondern anhand von ausformulierten Fragestellungen durchgeführt werden kann. Suchtechnologien werden die Stärke und Relevanz der gefundenen Urteile noch besser bewerten können.

¹ Tomorrow’s Lawyers: An Introduction to Your Future (Oxford University Press, 2013)

² Law Firms in Transition Survey, n=356, Altman Weil

Im zweiten Schritt werden Computer in der Lage sein, bereitgestellte Inhalte und Fakten zu verstehen und die Problemstellungen zu erkennen. Sie werden daraus die Lage ableiten und relevante Rechtsgrundlagen und die nächsten Schritte empfehlen können.

3) Effizienz- und Preisdruck durch neue Angebote

Neue Geschäftsmodelle und neue Marktteilnehmer – von automatisierter Rechtsberatung durch Websites bis zu Überschneidungen mit der Beratungstätigkeit der Big Four – bringen alternative Angebote hervor, die den Effizienz- und Preisdruck zusätzlich befeuern werden.

Prognose: Rechtliche Beratung als Billigware?

Richard Susskind, geht einen Schritt weiter und sagt die Entstehung einer Rechtsindustrie voraus, die für das bestehende Establishment komplett neuartig erscheinen wird. Er rechnet damit, dass rechtliche Beratung in Zukunft nicht mehr individuell maßgeschneidert, sondern standardisierbare Massenware sein wird.

Prof. Susskind prognostiziert folgende schrittweise Veränderungen:

1. Status Quo: Individualisierte Rechtsberatung ist hochgradig personalisiert und dem jeweiligen Fall angepasst. Beispiele sind die Vertretung vor Gericht oder die Vertragserstellung ohne Vorlagen.
2. Standardisierte Rechtsberatung wird auf Basis von vordefinierten Abläufen, Checklisten, Vorlagen erbracht.
3. Systematisierung nutzt Software im Kanzleialltag, um interne Abläufe effizienter zu gestalten und vor allem juristische Arbeit zu automatisieren.
4. „Unbundling“ und „Packaging“ machen diese juristische Software für einzelne standardisierbare Fälle für Klienten (meist über Internet) zugänglich; zB eine Software zur selbstständigen Erstellung von Verträgen.
5. Der finale Schritt ist die „Kommodifizierung/Industrialisierung“. Rechtliche Leistungen werden standardisierte Massenware sein, sodass diese auch als Open-Source-Inhalte im Internet zur Verfügung gestellt werden könnten.

Auch Rechtsanwälte scheinen diese Entwicklung zu erwarten. Eine Umfrage in den USA ergab, dass 89,4% der Kanzleipartner die „Kommodifizierung“ als permanenten Branchentrend sehen.³

Im nächsten Kapitel werden 8 Legal Tech Bereiche präsentiert und einem Realitycheck unterzogen.

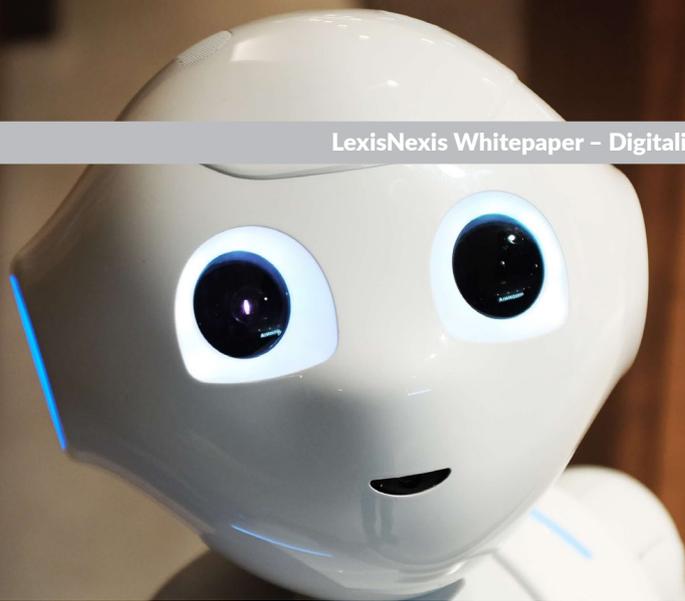
³ Law Firms in Transition Survey, n=356, Altman Weil

Acht Legal Tech Bereiche im Realitycheck

Legal Tech beflügelte vielfach den Unternehmergeist: AngelList, ein Start-up-Verzeichnis, registrierte bereits im Jahr 2015 weltweit 997 „legal start-ups“ mit einer durchschnittlichen Unternehmensbewertung von 4,3 Mio Dollar. Globale Großkanzleien wie Dentons, aber auch Informationsdienstleister und Verlage wie LexisNexis gründeten Inkubatoren, um Start-ups zu unterstützen.

In diesem Kapitel folgt eine Übersicht (inklusive Realitycheck) über aktuelle Technologien und Stoßrichtungen der Legal Tech Szene. Ansätze und Entwicklungen auf Seiten der Behörden und Judikative und werden im zweiten Teil des Whitepapers thematisiert.

#1 „Roboter-Anwälte“	9
#2 Intelligente Rechtsrecherche	11
#3 Big Data Analytics	13
#4 Dokumenten-Analyse	14
#5 Automatisierter Rechtsbeistand	15
#6 Dokumenten-Erstellung	17
#7 Neuartige Vertriebskonzepte	19
#8 Neue Abrechnungskonzepte	21



#1 „Roboter-Anwälte“

Eine höchst umstrittene Vision lautet, dass Anwälte in der Zukunft durch künstliche Intelligenz ersetzbar sind. Ausgangspunkt ist oft ein Projekt einiger Studenten der University of Toronto. Sie entwickelten ein Computerprogramm namens ROSS, einen „Anwalt mit künstlicher Intelligenz“. Als Basis nutzten Sie IBM's berühmt-berüchtigte Watson-Software, die bereits jedem menschlichen Spieler beim Quiz-Spiel Jeopardy überlegen ist.

ROSS hat die Fähigkeit, standardsprachlich formulierte Fragen zu verstehen und Antworten zum kanadischen Arbeitsrecht zu liefern. Das Projekt wird als Start-up namens ROSS Intelligence Inc fortgeführt und „lernt“ die Fähigkeit, Fragen zum US-amerikanischen Insolvenzrecht beantworten zu können.

Daneben gibt es auch weitere Start-ups, zB Neota Logic, das rechtliche Antworten liefern will, indem im System die Herangehensweise und Gedankenschritte eines menschlichen Anwalts als Prozess eingepflegt werden.

Einen ähnlichen Ansatz hat die deutsche Firma lexalgo.com, die Regelwerke für juristische Aufgaben herleitet, um personalintensive Abläufe zu teilautomatisieren. Lexalgo verspricht ein Einsparungspotenzial von 50% der Personalkosten bei juristischen Tätigkeiten.

Richard Susskind rechnet auch mit Online-Streitbeilegungs-Verfahren, wo Anwälte komplett überflüssig sein werden. Derartige Vorhaben, wie das anwaltlose Online-Gericht in Großbritannien oder die digitalisierte Scheidung in den Niederlanden, werden im zweiten Teil dieses Whitepapers in einem eigenen Artikel gesondert dargestellt (abrufbar ab Herbst unter <http://lexis.at/Whitepaper17>).

Realitycheck:

Eine empirische Studie der Professoren *Dana Remus* und *Frank Levy* schätzt, dass nur bei 13% der juristischen Arbeiten eine hohe Chance für Automatisierbarkeit besteht. Vor allem bei menschlicher Interaktion, Vorstellungskraft und emotionaler Intelligenz erscheint eine

⁴ Can Robots be Lawyers, 30.12.2015 SSRN

Automatisierung unwahrscheinlich. Datenwissenschaftler Paul Hastings kam zu dem Schluss, dass Computer nicht in absehbarer Zeit zu Kreativität oder Fantasie in der Lage sein werden.⁵

Dennoch zeichnet sich eine Zäsur bei der Rechtsberatung ab. So unwahrscheinlich ein menschlich auftretender Roboter-Anwalt ist, so realistisch sind Systeme, die sich auf standardisierbare Rechtsprobleme spezialisieren. Auch *Rupert Wolff*, Präsident des Österreichischen Rechtsanwaltskammertages, meinte bei einer Legal Tech Diskussion im Herbst 2016, dass er es sich gut vorstellen könne, dass einfache Scheidungsfälle oder Verkehrsunfälle von einem Computer gelöst werden.⁶

Tatsächlich unternimmt die Judikative große Schritte in diese Richtung. Aktuell plant Großbritannien ein Online-Gericht, wo keine Anwälte nötig sind. (Mehr dazu im zweiten Teil dieses Whitepapers)

Öffentlichkeitswirksam war ROSS auf alle Fälle und konnte auf die kommenden Umbrüche der Rechtsbranche aufmerksam machen. Bei der größten jährlichen Umfrage unter Kanzleipartnern der USA, der Altman Weil Survey 2015, waren fast 50% davon überzeugt, dass ein Jura-spezialisierter „Watson“ in 5-10 Jahren die „paralegals“ (juristisch geschulte Anwaltsgehilfen) ersetzen wird. Immerhin 35% gingen zudem davon aus, dass auch „first year associates“ – in Österreich vergleichbar mit Konzipienten - ersetzt werden würden.

Im Detail funktioniert ROSS wie eine Suchmaschine: Die Ergebnisse sind passende Zitate sowie thematisch verwandte, weiterführende Literatur, Rechtsprechung und sekundäre Quellen. Such-Technologie dieser Art wurde und wird zB auch von LexisNexis entwickelt. So gesehen handelt es sich bei ROSS weniger um einen „Ersatz-Anwalt“, denn um Informations-Anreicherung, zur Unterstützung der anwaltlichen Arbeit, und schlägt damit in dieselbe Kerbe wie die aktuell aufkommende neue Ära der Rechtsdatenbanken. Rechtsrecherche ist ein Bereich, in dem sich tatsächlich eine Revolution der Rechtsberatung abzeichnet.

So unwahrscheinlich ein menschlich auftretender Roboter-Anwalt ist, so realistisch sind Systeme, die standardisierbare Rechtsprobleme lösen können.

⁵ <https://bol.bna.com/will-computer-learning-replace-lawyer-earning/>

⁶ http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/recht/recht/856966_Kuenstliche-Intelligenz-revolutioniert-den-Rechtsbereich.html



#2 Intelligente Rechtsrecherche

Das immer noch wichtigste Werkzeug für Anwälte, das auch recht früh digitalisiert wurde, sind die juristischen Quellen selbst. Datenbanken für Rechtsrecherche sind etabliert und bis dato die wichtigste Arbeitserleichterung. Zählte in der Vergangenheit die Masse der inkludierten Inhalte, Zeitschriften und Kommentare, so kündigt sich seit einiger Zeit ein Paradigmenwechsel an. Um in der stetig steigenden Masse der juristischen Inhalte den Durchblick zu bewahren, geht es weniger um die Quantität der Suchtreffer, sondern mehr um die Qualität, die „passenden“ Suchtreffer. Die alte Zielsetzung, lediglich Übereinstimmungen mit einem Suchbegriff zu finden, rückt dabei zunehmend in den Hintergrund. Die neueste Generation der Recherchedatenbanken unterscheidet sich radikal von bisherigen Lösungen und verspricht eine neue Dimension des zielgerichteten juristischen Arbeitens. Laufende Forschung an neuen Suchalgorithmen ermöglicht eine dramatisch bessere Relevanzsortierung der Suchtreffer. Zusätzlich sind die neuesten Suchtechnologien in der Lage, anhand einer Eingabe die Problemstellung zu erkennen und das dafür passendste Dokument herzuleiten. Für die Zukunft sind bei der Rechtsrecherche Zeitersparnisse bis zu 80% denkbar.

Realitycheck:

In Österreich schreibt sich LexisNexis auf die Fahnen, der Innovationstreiber im Bereich Rechtsrecherche zu sein. Kern der Weiterentwicklungen ist zB das Erkennen von semantischen Gemeinsamkeiten zwischen Urteilen und juristischer Literatur. Die hergestellten Verbindungen werden genutzt, um Dokumente zusätzlich mit Querverweisen und weiterführender Rechtsprechung, Literatur etc anzureichern. Suchanfragen können bereits immer besser auf ihren juristischen Gehalt hin interpretiert werden. Daneben beschreitet die Rechtsdatenbank LexisNexis Online neue Wege bei der Darstellung der Suchergebnisse: Eine interaktive Grafik visualisiert die Zusammenhänge, Relevanz und Aktualität der verbundenen Dokumente und soll eine große Menge juristischer Informationen überblickbar machen. *Alberto Sanz*, Geschäftsführer von LexisNexis Österreich, im Interview mit *Anwalt Aktuell* zur aktuellen Weiterentwicklung der Suchtechnologie: „Wir erkennen welche Zusammenhänge zwischen Themen und in der Folge auch zwischen Dokumenten bestehen. Es ist viel mehr als die bisherige Stichwortsuche. Wir bieten Antworten statt Ergebnislisten.“

Allein im Jahr 2015 wurden 107 Regierungsvorlagen vorgelegt, also alle dreieinhalb Tage ein neues Gesetzesunterfangen – DiePresse hat es nachgerechnet: „Seit dem Beginn dieses Jahrtausends haben knapp 430 Änderungen von Steuergesetzen den Nationalrat passiert. Also ungefähr jede zweite Woche eine. Ergebnis: Der ‚Kodex Steuergesetze 2016‘ umfasst stolze 1572 Seiten und ist fast doppelt so dick wie jener aus dem Jahr 2000.“⁷ Angesichts steigender Komplexität und Gesetzesflut erscheinen juristische Datenbanken unweigerlich als Zukunftshoffnung und Produktivitätshebel der Rechtsbranche.

Angesichts steigender Komplexität -
umgerechnet beginnt alle dreieinhalb
Tage ein neues Gesetzesunterfangen –
erscheinen juristische Datenbanken
unweigerlich als Zukunftshoffnung und
Produktivitätshebel der Rechtsbranche.

⁷ <http://diepresse.com/home/wirtschaft/kolumnen/diebilanz/5011705/Die-Schleusenwaerter-der-Gesetzesflut>

#3 Big Data Analytics

Die automatisierte Herleitung von Erkenntnissen und Entscheidungen aus großen Datensätzen mittels statistischer Methoden oder durch „Machine Learning“ gilt als Zukunftstechnologie für die Rechtsbranche. Big Data bezeichnet dabei den Fall, wenn sehr große, unstrukturierte Datenmengen, schnell anfallen und schnell weiterverarbeitet werden müssen. Im Bereich Legal Tech wird das Etikett „Big Data“ so gesehen oft fälschlich gebraucht – speziell für Technologien zur Dokumenten-Analyse, welche im nächsten Kapitel dargestellt werden.

Realitycheck:

Der Realitycheck widmet sich Entwicklungen, die die Definition für Big Data vollständig erfüllen. Laut einer Analyse des britischen „The Lawyer“-Magazins habe Big Data den englischsprachigen Big-Law Bereich nicht revolutioniert. Obwohl die Technologie schon seit Jahren vorhanden ist, seien weder die Anzahl der Anwälte noch deren Stundensätze gesunken, und auch die Technologie scheint so gut wie nicht genutzt zu werden.

Anders verhält es sich bei staatlichen Strukturen: In Österreich sind es vor allem die Behörden, die aktiv die Nutzung von Big Data vorantreiben. Vor allem das österreichische Finanzministerium und Innenministerium nutzen predictive Analytics, um betrügerische Aktivitäten vorherzusagen. (Einen umfassenden Artikel finden Sie dazu im Herbst im **zweiten Teil dieses Whitepapers**)

In Österreich sind es vor allem die Behörden, die aktiv die Nutzung von Big Data vorantreiben.



#4 Dokumenten-Analyse

Ein weiteres Zukunftsfeld ist die Automatisierung der Dokumenten-Analyse.

Bei JPMorganChase, der US-Großbank, analysiert eine Software namens COIN (contract intelligence) kommerzielle Schuldverträge, eine Aufgabe, die früher pro Jahr 360.000 Arbeitsstunden von Anwälten und Mitarbeitern kostete. Die Software überprüft Dokumente binnen Sekunden und ist im Vergleich zu menschlicher Arbeitsleistung weniger fehleranfällig.

Ein anderes Beispiel ist die ACE Software von RAVN Systems, sie soll automatisiert ein Dokument lesen, den Informationsgehalt erfassen und zusammenfassen können. Als einer der ersten Kunden konnte Berwin Leighton Paisner gewonnen werden, wo das Programm im Immobilien-Bereich eingesetzt werden soll.

Axoim Law unterstützt vor allem Firmen beim Insourcing von juristischen Dienstleistungen. Aushängeschild ist die „IRIS technology“, eine Online-Plattform, wo beteiligte Parteien Verträge erstellen und verhandeln können. Weiters können Klauseln in strukturierte Daten umgewandelt und analysiert werden. Im deutschen Bereich bieten die Unternehmen Juro und Synergist ein ähnliches Service an.

Es gibt Angebote, die sich explizit auf Dokumenten-Analyse konzentrieren, um das Arbeitspensum bei einer großen Menge von Daten und Dokumenten zu reduzieren. Leverton.de bietet eine automatisierte Analyse von umfangreichen Dokumenten in 20 Sprachen – für den neuen Standard IFRS 16 / US GAAP ASC 842 können aus einem Dokument zB Zahlen extrahiert, als Geschäftsfall strukturiert und in das Buchhaltungssystem importiert werden.

Software, um Dokumente und Fälle zu organisieren und strukturieren, wird nun auch speziell für Anwälte angeboten: knowledgetools.de und normfall.de versprechen beispielsweise eine Rechtsautomation durch Strukturierung und Verlinkung von Dokumenten.

Realitycheck:

Dokumenten-Analyse ist neben perfektionierter Rechtsrecherche einer der aussichtsreichsten Legal Tech Bereiche. Die zugrundeliegenden Motive sind auch hier effizientes Arbeiten und Einsparung von Personenstunden und bestätigen den losbrechenden Trend zu Schnelligkeit und Kostendruck. Axioim konnte seinen Umsatz binnen 10 Jahren verzehnfachen und beschäftigt weltweit mehr als 1.500 Angestellte. Das deutsche Unternehmen Juro erhielt ein Investment in Höhe von 750.000 Euro. Leverton wird zB bei der internationalen Kanzlei Clifford Chance, bei der Strabag und der Deutschen Bank eingesetzt.

#5 Automatisierter Rechtsbeistand

Automatisierter Rechtsbeistand und ähnliche Services für Konsumenten beinhalten meist IT-gestützte Durchsetzung von Verbraucherrechten. Vor allem der deutsche Markt hat bereits viele erfolgreiche Beispiele hervorgebracht.

Passagiere, deren Flüge verspätet sind, können zukünftig bei Flightright Now (flightright.at) innerhalb von Minuten ihre Entschädigung bekommen. Das System schätzt dabei die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Klage gegen die Fluglinie. Dabei werden Daten von über 35.000 Gerichtsverfahren ausgewertet.

Weitere Beispiele für die Durchsetzung von Fluggastrechten: fairplane.at, compensation2go.de, euclaim.de, euflight.de, getairhelp.com, wirkaufendeinenflug.de.

Mit Verzögerung breiten sich derartige Plattformen auch in Österreich aus: Hierzulande gibt es mit Mietfuchs.at, mieterunter.at, mietheld.at und mietenchecker.at Portale, die für die Mieter einer Altbauwohnung den Mietzins prüfen und gegebenenfalls ein Mietzinsrückerstattungsverfahren durchführen. Im Erfolgsfall wird eine anteilige Provision einbehalten.

Entschädigungen für Verspätung/Ausfall von Zugfahrten sind auf bahn-buddy.de und zug-erstattung.de möglich. Online-Hypotheken-Kündigung wird auf bankright.de und rechtohnerisiko.de angeboten. My-right.de sammelt Entschädigungsansprüche, die aus der VW-Abgasaffäre resultieren. Weiters können Strafzettel beeinsprucht (geblitzt.de), Hartz-4-Bescheide geprüft (rightmart.de) und Verträge gekündigt (Volders.de) werden.

ChatBots gehören zu den neuesten Entwicklungen: Ein ChatBot ist eine Software, die dem Nutzer über einen textbasierten Dialog automatisiert Fragen beantwortet oder zu einem Thema Anleitungen gibt. Unter Anleitung des Donotpay ChatBots für Großbritannien und New York City konnten bisher mehr als 160.000 Strafzettel erfolgreich beeinsprucht werden. LawBot berät Verbrechensopfer zu ihren Rechten und Möglichkeiten, und Visabot soll bereits mehr als 50.000 Nutzern geholfen haben, eine Aufenthaltsberechtigung für die USA zu erhalten. Auch für Unternehmen gibt es Angebote: Der LISA Bot generiert eine Verschwiegenheitsvereinbarung und leitet beide Parteien durch die verschiedenen Klauseln, bzw. zeigt auf, wo Meinungsunterschiede bestehen. LawDroid unterstützt bei der Gründung von Unternehmen in Kalifornien.

Realitycheck:

Ein Bericht von Bloomberg brachte Licht in die Abläufe von Chatbot-Anbietern: Die Antworten der Chatbots von heute werden hinter den Kulissen tatsächlich mehr durch die manuelle Arbeit von Menschen als von Bots gesteuert. Wirkliche Automatisierung mit hoher Qualität scheint – zumindest zurzeit – noch nicht möglich zu sein.

Was sich an den Erstattungs-Plattformen deutlich zeigt, ist das sogenannte Unbundling: das Herauslösen einzelner „Routine“-Tätigkeiten aus dem Beratungsbereich von Anwälten. Diese Tätigkeiten werden von Firmen als (teilweise) automatisierte Massen-Dienstleistung angeboten und sind entweder aufgrund eines Provisionsmodells vermeintlich kostenlos oder ein Vielfaches günstiger. Erfolgreich sind die genannten (Online-)Rückerstattungs-Services bei Flugverspätung oder bei überhöhtem Mietzins.

Diese Paketierung von Tätigkeiten aus dem anwaltlichen Beratungsspektrum als alleinstehende Dienstleistungen wird auch in Zukunft weiter zunehmen. Eine Online-Flugpreiserstattung wird kaum den Umsatz der Anwaltschaft schmälern, da für solche Fälle in Österreich bisher eher der VKI als ein Anwalt eingeschaltet wurde. Anders verhält es sich im nächsten Abschnitt „Dokumenten-Erstellung“ bei Vertragserstellungs- oder -Überprüfungsservices, die vor allem eine Konkurrenz für das anwaltliche Beratungsgeschäft von Kanzleien mit 1-3 Partnern darstellen.

Einzelne anwaltliche Tätigkeiten werden als alleinstehende automatisierte Dienstleistung angeboten. Diese Services werden sich vor allem im Bereich Konsumentenschutz durchsetzen.

⁸ Hinter den Kulissen von Chatbots:
<https://www.bloomberg.com/news/articles/2016-04-18/the-humans-hiding-behind-the-chatbots>



I Agree

#6 Dokumenten-Erstellung

Die amerikanischen Plattformen LegalZoom, Nolo und RocketLawyer sowie die deutschen Plattformen janolaw, smartlaw und agreement 24 bieten mittels eines Fragenbogens eine angeleitete Erstellung von Verträgen und anderen rechtlichen Dokumenten und sprechen vor allem Konsumenten und Kleinunternehmen an. Die Preise für die maßgeschneiderten Verträge und Rechtsdokumente rangieren – zB bei smartlaw – von 19 bis 69 Euro. Geworben wird mit dem Slogan „Günstiger und schneller als der Anwalt“.

Weiters gibt es Plattformen, die sich auf eine bestimmte anwaltliche Leistung konzentrieren. Auf dasrecht.de können beispielsweise Testamente erstellt werden. E-recht24.de ist wiederum spezialisiert auf E-Commerce Unternehmen und Websitebetreiber und bietet zB Videos, Webinare, Checklisten sowie einen Impressum-Generator.

Reality-Check:

Der Erfolg von automatisierter Dokumenten-Erstellung ist nicht von der Hand zu weisen: Eine Gruppe, darunter Google, investierte mehr als 25 Mio Dollar in RocketLawyer, die bereits in die Niederlande expandierten. LegalZoom vermeldete mehr als 3 Mio Nutzer und expandiert aktuell nach Großbritannien. Smartlaw, ein Startup aus Deutschland, das vom Wolters Kluwer Verlag gekauft wurde, gibt mehrere hundert Unternehmenskunden an. Die deutsche janolaw Plattform ist mit € 1 Mio Grundkapital ausgestattet und agreement24 expandierte von Schweden nach England und Deutschland. Formblitz erweiterte sein Angebot bereits auch auf Österreich. Der Trend zeigt sich auch in der Umfrage von LexisNexis, wonach in Österreich zwei Drittel eine automatisierte Rechtsberatung nutzen würden. Der Markt für professionell erstellte Rechtsdokumente wird allein für Deutschland mit mehr als fünf Mrd Euro beziffert. Auf Österreich runtergerechnet ergibt dies ein Marktvolumen von ca 500 Mio Euro.

Hier zeigen sich wieder die Paketierung nach verschiedenen Dienstleistungen, die Dekonstruktion eines weitgefassten anwaltlichen Beratungsangebots und das Unterteilen von komplexen Aufgaben in standardisierbare Elemente. Kanzleien mit 1-3 Partnern geraten dabei unter Zugzwang: Wer gegenüber diesen hocheffizienten Legal Tech-Alternativen ein attraktives Angebot bleiben will, benötigt die Nutzung der schnelleren, effizienteren Legal Tech-Werkzeuge. Einerseits fordert Legal Tech diese Kanzleien heraus, andererseits eröffnet Legal Tech auch die Chancen, um diese Herausforderungen zu meistern.

⁹ <https://www.gruenderszene.de/allgemein/smartlaw>

Kritiker bemängeln, dass diese standardisierten Dokumente nicht die Qualität einer anwaltlichen Beratung erreichen. Vor allem in den USA, wo sich schätzungsweise 80% ¹⁰ der Bevölkerung keinen Anwalt leisten kann, wird oft entgegnet, dass es besser sei, einen niedrigschwelligeren Zugang zum Recht zu haben, als gar keinen. In Europa gab es ähnliche Untersuchungen dazu: Laut einer Studie des deutschen Versicherungsverbands fürchten sich zwei Drittel der Deutschen vor den Kosten eines Rechtsstreits und verzichten deshalb auf eine Durchsetzung ihrer Rechte.¹¹

Jedoch ist die Möglichkeit rechtliche Beratung zu erbringen stark reguliert (Stichwort: Winkel-schreiberei). Erste Konflikte zwischen Regulierung und unternehmerischer Freiheit führten in den USA bereits zu einer 10 Mio Dollar Klage: LegalZoom klagte den Bundesstaat North Carolina wegen der Untersagung rechtlicher Dienstleistungen. Die Rechtsprofessoren McGinnis und Pearce kamen jedoch zum Schluss, dass standesrechtliche Regulation den Erfolg alternativer Angebote nicht schmälern oder aufhalten kann.

Wer gegenüber der automatisierten
Dokumenten-Erstellung ein
attraktives Angebot bleiben will,
muss sich ebenfalls bei Legal Tech
bedienen, um effizienter zu werden.

¹⁰ Commission on the Future of Legal Services: Report on the Future of Legal Services in the United States. Hrsg.: American Bar Association. 2016, S. III

¹¹ <http://www.gdv.de/2013/06/aus-angst-vor-den-kosten-eines-rechtsstreits-wuerden-zwei-drittel-der-deutschen-auf-ihr-recht-verzichten/>



#7 Neuartige Vertriebskonzepte

Legal Process outsourcing: Die klassische Beziehung Anwalt-Mandant wird immer stärker durch neue Varianten ergänzt.

In Deutschland sind Modelle wie Lawyers-on-Demand und Lawyers-as-a-Service (LaaS) bereits etabliert und werden sowohl innerhalb der Anwaltschaft als auch für Firmen angeboten. Für kurz- und mittelfristige Aufgaben werden Projektjuristen vermittelt und häufige juristische Tätigkeiten werden ausgelagert. Angebote, die sich vor allem an größere Firmen richten, sind zB perconex.de, tools4legal.com und xenionlaw.com.

Steigendes Arbeitspensum und höherer Wettbewerb scheinen aber auch die Kooperation zwischen Anwälten zu fördern: Advoassist.de ist eine Plattform, um Terminvertretungen bzw. Zusammenarbeit zwischen Anwälten zu vermitteln. In Österreich gibt es mit Prontosub.at eine Online-Plattform, um Substitutionen zu vergeben und anzunehmen.

Auf lawyersforless.com, einer kanadischen Website, können Anwälte auf die Fälle von Klienten bieten, das preiswerteste Angebot bekommt den Zuschlag.

Digitalisierung verschafft auch mehr Transparenz über die Rechtsbranche; zB Marktplätze für juristische Leistungen, die es erlauben Kanzleien zu vergleichen und zu bewerten. Vermittlungsplattformen zwischen Anwälten und Klienten haben sich ebenfalls etabliert.

Plattformen wie rechtsanwaelte.at, meinanwalt.at, anwaltauskunft.de, anwalinfos.de, anwaltsuche.de, dasd.de, rechtsanwalt.net bieten einen Überblick über verschiedenste Kanzleien und Angebote. In diesen online zugänglichen Verzeichnissen sind Anwälte nach Spezialgebiet sortiert aufgelistet. Beispielfhaft seien auch JustiServ, Bliss Lawyers in den USA, Lexoo in Großbritannien genannt. Aufgrund der Größe dieser Plattformen sind diese Webseiten oftmals höher platziert und besser auffindbar bei Google als die jeweiligen Webseiten der vielen einzelnen Kanzleien.

Auf Frage-Antwort Plattformen wie 123recht.de, anwalt.de, anwalt24.de, escherhilft.de, frag-einen-anwalt.de können Anwälte kostenlose Erstauskünfte geben, um primär einen Erstkontakt mit potenziellen Mandanten herzustellen.

Auf Bewertungsportalen wie bewertet.de können Bewertungen und die Erfahrungen mit Anwaltskanzleien öffentlich ausgetauscht werden. Diese Portale versuchen Konsumenten und Kleinunternehmer über Qualität und Leistung von Kanzleien zu informieren, was bisher nur Großkunden in Form von Kanzleien-Rankings (zB Ito.de) zur Verfügung stand.

advocado.de, legalbase.de, edicted.de und jurato.de verpacken einen großen Teil des anwaltlichen Beratungsspektrums in Einzeltätigkeiten. Diese werden entweder als definiertes Leistungspaket zu einem Fixpreis angeboten oder es können über eine Webshop-ähnliche Vermittlungsplattform mehrere Angebote angefordert werden.

Auch die Rekrutierung wird zunehmend über Online-Plattformen digitalisiert. Auf die Rechtsbranche spezialisierte Rekrutierungsplattformen wie lawyered.de in Deutschland und jusjobs.at in Österreich sind nur der Anfang. Online Assessment Center verlagern den Prozess der Rekrutierung zunehmend in den digitalen Raum. Ebenso im Aufwind befinden sich E-Learning-Plattformen, die, ausgehend von ursprünglich naturwissenschaftlichen Angeboten wie Coursera.org, Online-Weiterbildung und Online-Ausbildung für zunehmend alle Wissensbereiche bieten.

Online-Rechtsberatung: Werden neuartige Kommunikationswege zwischen Anwalt und Mandant beschritten, so zeigen sich auch hier die durchgehenden Motive Kosteneinsparung und Effizienz. Auf den oben genannten Vermittlungsplattformen wird teilweise auch die Dienstleistungserbringung und Kommunikation mit den Mandanten abgehandelt. Persönliche Termine sind hier nicht vorgesehen. Mit klientus.de gibt es auch einen auf Anwälte spezialisierten Video-Chat-Anbieter, der zusätzlich einen sicheren Dokumenten-Austausch verspricht.

Realitycheck:

Selbstvermarktung gab es in der Anwaltsbranche von Beginn weg und wird hier nur auf das Medium Internet übertragen. Neu ist eine noch nie dagewesene potenzielle Marktmacht durch dominante Vermittlungsplattformen oder Suchmaschinen wie Google.

Erhebliches Veränderungspotenzial hat auch hier wieder die Paketierung von Tätigkeiten aus dem anwaltlichen Beratungsspektrum als alleinstehende Dienstleistungen. Standardisierung ermöglicht Effizienz und in weiterer Folge niedrigere Preise. Adressaten sind vor allem die Marktsegmente der Klein-, aber auch Mittelunternehmen sowie Privatpersonen und Konsumenten.

Die vermittelnden Plattformen scheinen sich erfolgreich zu etablieren. Advocado konnte ein sechsstelliges Investment lukrieren, und legalbase.de ist ein Ableger der Plattform legalzoom, die seit 16 Jahren am US-Markt besteht.

Neue Vertriebskonzepte sprechen mit niedrigeren (Fix-)Preisen vor allem Klein-, aber auch Mittelunternehmen sowie Privatpersonen an.

#8 Neue Abrechnungskonzepte

Smithline, eine Kanzlei in San Francisco, arbeitet ausschließlich auf Basis eines Abonnements, das alle anfallenden rechtlichen Fragestellungen abdeckt. Klienten zahlen einen monatlichen Fixbetrag unabhängig von der angefallenen juristischen Beratungstätigkeit. Dieses Modell soll den Klienten bessere Kalkulierbarkeit bieten und eine engere Beziehung schaffen. Klienten werden in Zweierteams betreut. Überdies verspricht die Kanzlei ihren Anwälten und Anwältinnen eine Überstunden-Schranke, garantiert weitgehend arbeitsfreie Wochenenden und Urlaub losgelöst von aktuell anstehenden Aufgaben.

Die Honorarverrechnung der Summit Law Group aus Seattle enthält eine „Value Adjustment Line“, die es Klienten erlaubt, innerhalb von 30 Tagen nach Rechnungsstellung den Rechnungsbetrag je nach subjektiver Zufriedenheit nach unten oder nach oben zu ändern.

Die indische Kanzlei Nishith Desai Associates, mit Büros in Indien, Singapur, den USA und Deutschland, bietet ein „happiness billing programme“: Rechtliche Dienstleistungen werden mit einem Pauschalpreis plus einem optionalen Zufriedenheits-Zuschlag angeboten. Es steht dem Klient frei, ob er den Zufriedenheits-Zuschlag zahlen möchte.

Realitycheck:

Der Kunde ist König und das steigende Verlangen der Mandanten nach Effizienz und besserer Planbarkeit von Kosten hat auch die Rechtsbranche in Bewegung gebracht. Vor allem berufsrechtliche Vorschriften sind zu beachten und können die Möglichkeiten einschränken. Daneben zeigt sich aber auch hier der Kern der aktuellen Entwicklungen: Hochwertige Rechtsberatung in schnellerer und effizienterer Form wird zunehmend vorausgesetzt.

Auch die Preispolitik der Rechtsbranche ist im Wandel. Hochwertige Rechtsberatung muss schneller und effizienter erbracht werden, kreative Geschäftsmodelle werden erprobt.



Fazit: Kanzleien mit 1-3 Partnern unter Zugzwang

Andreas Theiss, Mitgründer von Wolf Theiss, Österreichs größter Kanzlei, kommentierte die Digitalisierungszukunft im Interview mit dem Magazin Trend wie folgt: „Als Anwaltsfirma darf man aber nicht beleidigt sein, wenn vielleicht Aufgaben von Computern übernommen werden und wegfallen. Da muss man mitarbeiten, nicht zusehen, sondern dabei sein, um eine gute Lösung zu erreichen.“¹²

Legal Tech eröffnet für die Anwaltsbranche sowohl Chancen als auch Risiken. Wie die LexisNexis Umfrage zeigt, ist automatisierte Rechtsberatung auch in Österreich kein Tabu. Die Nutzung der neuen Technologien wird die Voraussetzung sein, um sich gegen die neuen alternativen Angebote durchsetzen zu können. Tatsächlich wird Legal Tech von Anwälten zunehmend genutzt und auch vorangetrieben. Hinter Legal Tech stehen nämlich nicht zwingend junge, IT-affine Nichtjuristen, sondern oftmals etablierte Anwaltskanzleien. Beispiele: e-recht24.de, flightright.de, perconex.de und janolaw wurden alle von Kanzleien/Juristen (mit)gegründet. Die österreichische Kanzlei Heinke Skribe und Partner vertritt die Plattformen Fairplane und Ticketrefund bei Massenforderungen vor österreichischen bzw. deutschen Gerichten – und hat nach eigenen Aussagen mehr als 30.000 Ansprüche durchgesetzt.

Legal Tech Experten wie *Susskind*, *McGinnis* und *Pearce* erwarten, dass vor allem Kanzleien mit 1-3 Partnern vom Preis- und Effizienzdruck betroffen sein werden. Standardisierung und Automatisierung werden mehr Transparenz bringen und Anwälte werden bei Routinetätigkeiten zunehmend unter Preisdruck geraten. Sie glauben, dass das anwaltliche Monopol auf Rechtsberatung ausgehöhlt werden wird, und erwarten verschiedene Auswirkungen je nach Tätigkeitsgebiet. Anwälte werden weniger betroffen sein, wenn sie in einem Bereich hochspezialisiert sind, der schwer automatisierbar ist oder wo menschliche Interaktion besonders ausschlaggebend ist.

Mithilfe der Effizienzsteigerungen durch Legal Tech (zB Recherchetechnologie) wird es viele Anwälte geben, die sich sowohl gegenüber alternativen Angeboten behaupten, als auch zusätzlich ihren Wirkungsbereich ausdehnen werden. **Für Kanzleien mit 1-3 Partnern zeigen sich die größten Möglichkeiten, aber auch der größte Handlungsbedarf.** Dies betrifft besonders die österreichische Rechtsbranche, wo 86% aller Kanzleien in diese Kategorie fallen und sich die Anzahl der Rechtsanwälte in den letzten 35 Jahren verdreifacht hat.¹³

¹² <https://www.trend.at/branchen/rechtsschutz/digitalisierung-wir-brauchen-keine-rechtsanwaelte-mehr-7965592>

¹³ <https://www.rechtsanwaelte.at/kammer/stellungnahmen/taetigkeitsbericht/>

Das Arbeitsprofil der Anwälte wird sich ändern, und ein Teil wird sich auch auf Funktionen wie Prozessvertretung, Vertragsverhandlungen, etc. bzw. rein auf Akquise spezialisieren können. Andererseits werden einige Anwälte die klassische persönliche Beratung verlassen und ihr Wissen mit Automatisierungstechnologie kombinieren, um in großer Zahl günstige Rechtsberatung zu erbringen – im Sinne des Unbundlings spezialisiert auf klar definierte Fälle.

Der Rechtsanwaltsbranche wird nachgesagt, konservativ und veränderungsresistent zu sein. Laut *Susskind* besteht in einer Branche mit Stundensätzen kein Anreiz für mehr Effizienz. Daher rechnet er vor allem mit einer Disruption von außen, einer radikalen Branchenveränderung durch neue Marktteilnehmer.

Im Realitycheck sieht man bei Rechtsanwälten jedoch zahlreiche frische Ideen und ein Interesse an Technologie. Legal Tech wird die Rechtsbranche nachhaltig verändern – rückblickend wird es eine Zeit vor und nach der Digitalisierung geben. Es zeichnen sich aber weder die oft strapazierten Roboter-Anwälte noch ein plötzliches Juristensterben ab. **Vielmehr erleben wir stetig steigenden Wettbewerb, wo Produktivität und effiziente, unterstützende Technologien den ausschlaggebenden Vorsprung ausmachen. Die meisten Innovationen entstehen bei der Arbeitsunterstützung der Anwälte, insbesondere bei Recherche-Datenbanken und Expertensystemen.**

Textverarbeitungsprogramme haben die Sekretärin des Rechtsanwalts nicht schlagartig ersetzt, sondern haben ihr Leben leichter gemacht. Genauso geht es bei Legal Tech nicht um die Automatisierung ganzer Berufe, sondern „lediglich“ einzelner Aufgaben. Mandanten werden keine Stundensätze zahlen wollen für Routineaufgaben, die Computer billiger, schneller und verlässlicher erledigen können. Die Rechtsberatung wird diese Möglichkeiten in ihre Dienstleistungen integrieren und mehr Zeit fürs Wesentliche haben. Der aktuelle Status Quo bietet vor allem den Vorreitern die Möglichkeit sich einen Vorsprung zu erarbeiten. Es geht weniger um Roboter, die Anwälte ersetzen, als um Anwälte, die Roboter nutzen, um damit den Zugang zu unserem Rechtswesen effizienter und besser zu machen.

Vorschau

Der zweite Teil dieses Whitepapers wird im Herbst 2017 erscheinen und kann unter <http://lexis.at/Whitepaper17> vorab angefordert werden. Folgende Inhalte werden behandelt:

- Umfrageergebnisse (Teil 2): Welche Art Online-Rechtsberatung interessiert ÖsterreicherInnen?
- Predictive Analytics bei österreichischen Behörden
- Anwaltlose Online-Gerichte in Großbritannien
- Papierlose Justiz? Die Digitalisierungs-Vision des BMJ

Klicken Sie hier um das Whitepaper weiterzuempfehlen, bzw. zu teilen:

-  Facebook
-  Twitter
-  Per Email

© 2017 Verlag LexisNexis
All Rights Reserved.

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber: LexisNexis Verlag ARD Orac GmbH & Co KG
1030 Wien, Marxergasse 25 | FN 8333f, HG Wien | www.lexisnexus.at
Geschäftsführung: Alberto Sanz de Lama
Redaktion: Michael Albrecht

Zur leichteren Lesbarkeit wurde überwiegend die männliche Form personenbezogener Hauptwörter gewählt.
Frauen und Männer werden jedoch mit den Texten gleichermaßen angesprochen.